

Der Gabentempel und Empfangspavillon des eidg. Schützenfestes 1895 in Winterthur: Architekt: Eugen Meyer in Paris

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **25/26 (1895)**

Heft 19

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-19321>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

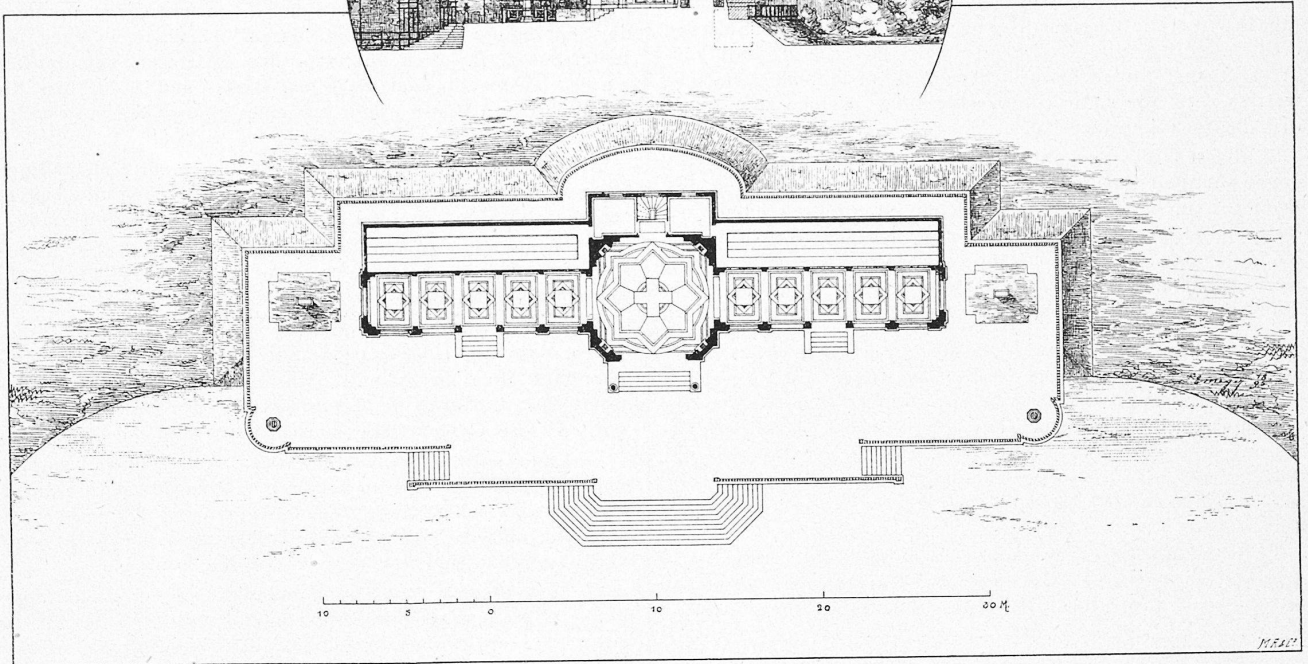
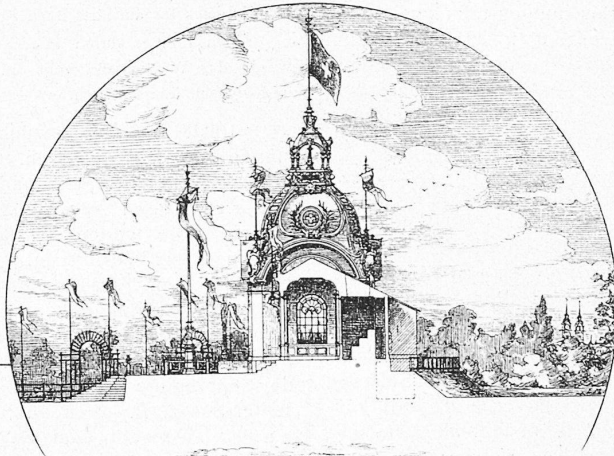
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

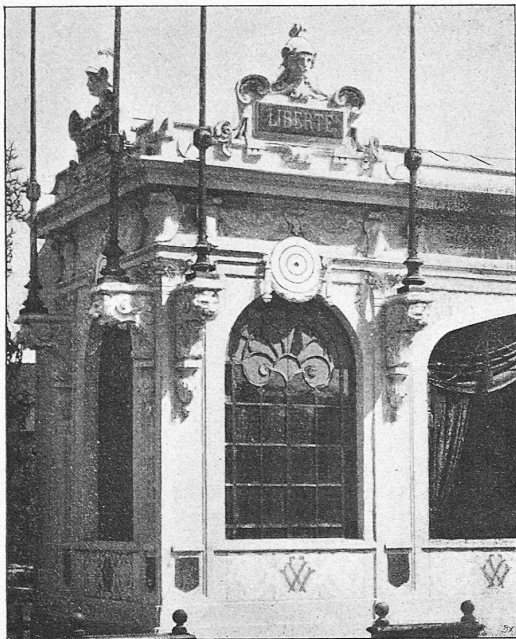
Eidgen. Schützenfest
von 1895
in
Winterthur.

Gabentempel
und
Empfangspavillon.

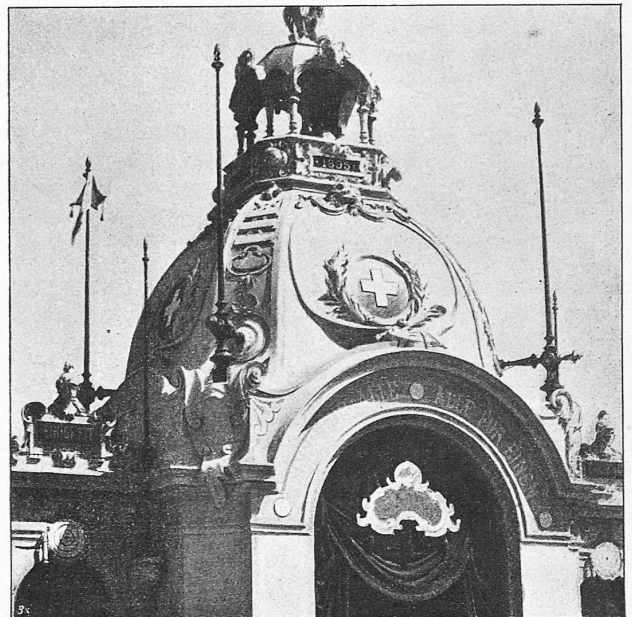
Architekt:
Eugen Meyer in Paris.



Grundriss und Querschnitt im Masstab von 1 : 400.

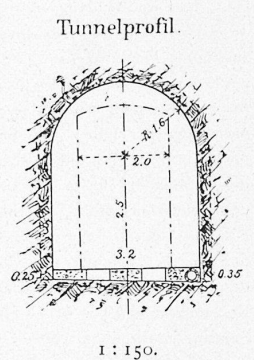
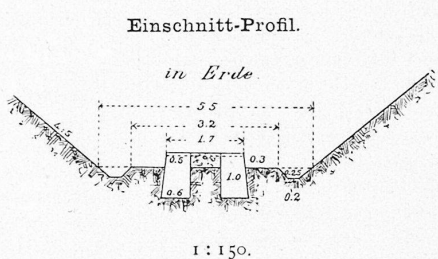
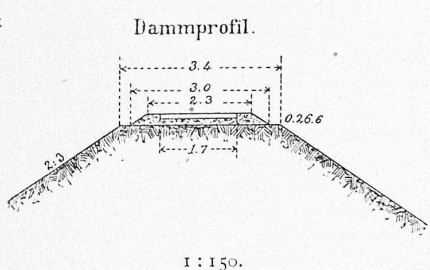
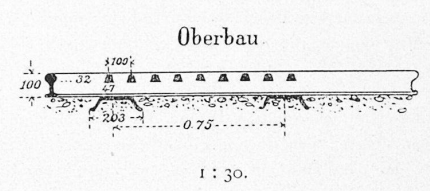
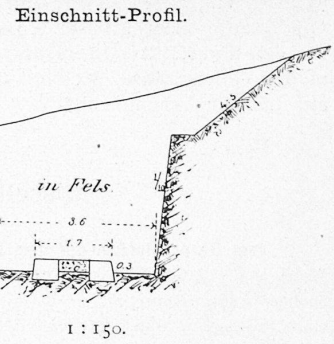
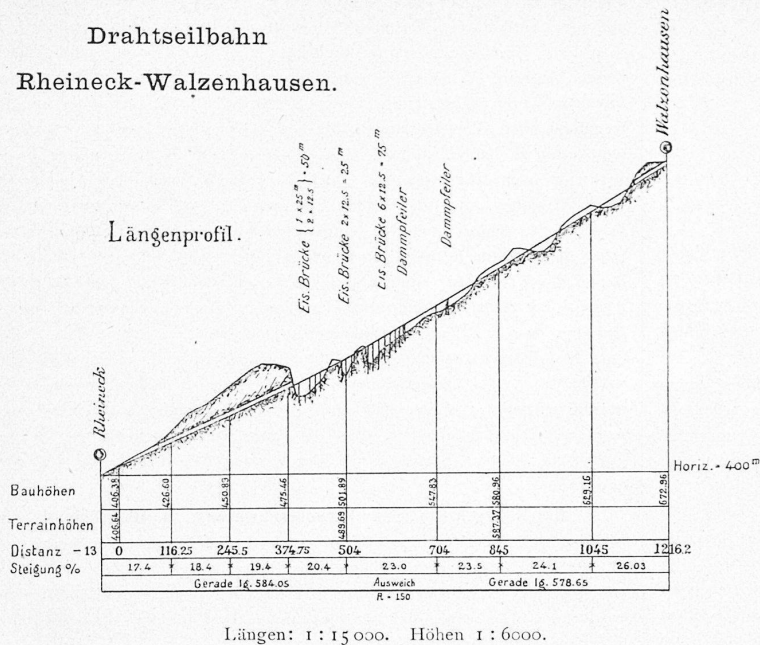


Ecke.



Kuppel.

**Drahtseilbahn
Rheineck-Walzenhausen.**



**Der Gabentempel und Empfangspavillon
des eidg. Schützenfestes 1895 in Winterthur.**

Architekt: *Eugen Meyer* in Paris.
(Mit einer Tafel.)

Wesentlich abweichend von den bei schweizerischen Festen fast traditionell gewordenen turmartigen Gabentempeln war derjenige des letzten Schützenfestes in Winterthur, der als Ergebnis eines engeren Wettbewerbes durch den in Paris lebenden Winterthurer Architekten *Eugen Meyer* ausgeführt worden ist. Versetzen wir uns zurück in jene schönen Tage des Festes in Winterthur:

Auf einer 1,50 m hohen, mit Ballustraden und Freitreppen versehenen Terrasse erhebt sich der in leichter Holzkonstruktion ausgeführte Bau, dessen Wirkung durch polychrom behandelte, individuelle und ihrem Zweck entsprechende Details erhöht wird. Die äusseren Flächen sind in Gips verputzt und sämtliche plastischen Ornamente in Gips gegossen. Der mit einer Kuppel bekrönte Mittelbau dient als Empfangspavillon. In direkter Verbindung mit demselben sind auf der Rückseite zwei kleinere Räume für das Empfangs- und Gabenkomitee nebst einer Treppe zu dem darunter liegenden Flaschenkeller angeordnet. Beide Seitenflügel umfassen längs einer 3 m breiten Gallerie für das Publikum die durch Oberlicht erhaltenen Ausstellungsräume. Die Kolorierung der Fassade ist hellgelb und es heben sich die Ornamente des Frieses und der Pilasterfüllungen auf tiefblauem, diejenigen der Brüstungen und Bogenzwickel auf violetttem Grunde ab. Die Flaggenstangen, das Holzwerk der Rundbogenfenster und die Ballustrade der Terrasse erhielten ein rotbraunes Kolorit mit teilweiser Vergoldung. Die venetianisch-roten Draperien wirken harmonisch zu der erwähnten polychromen Behandlung der Fassade, zugleich eine vorteilhafte Farbenstimmung angesichts der von aussen sichtbaren Innendekoration (grün-

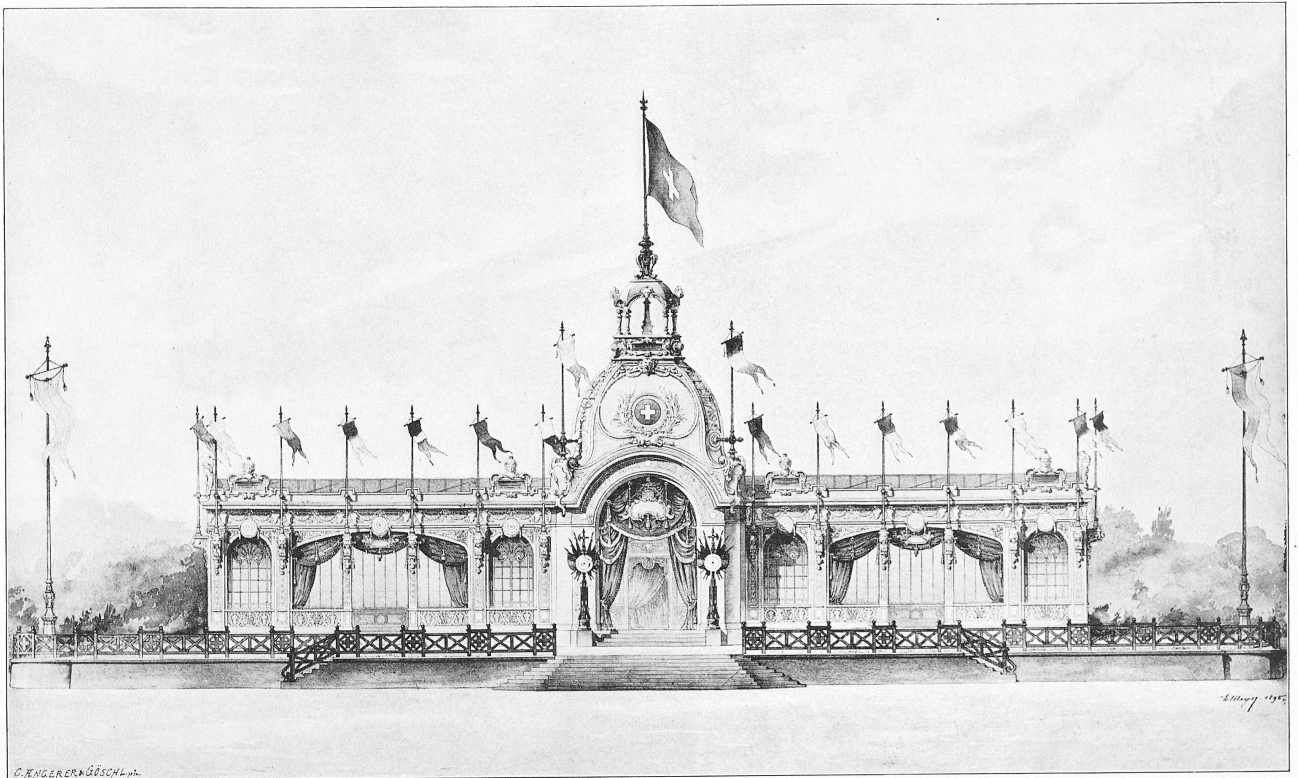
gelber Stoff) erzeugend. Die zwei Trophäen am Eingang des Mittelbaues sind Herrn Zeughausdirektor Liechti in Zürich zu verdanken. Ende Mai d. J. wurde mit dem Aufriichten der Zimmerarbeiten begonnen und bereits am 27. Juli konnte der Bau mit Dekoration und Gabenaufstellung dem Organisationskomitee des eidg. Schützenfestes übergeben werden. Als Unternehmer und Lieferanten waren beteiligt: Zimmermeister Germann, Corti für Erd- und Betonarbeiten, Schlossermeister Geilinger, Gebr. Lerch für die Gipsarbeiten, Schreinermeister Gilg-Steiner, Maler Dünner, Tapezierer Bachofen; sämtliche in Winterthur.

Drahtseilbahn Rheineck-Walzenhausen.

Ueber die Anlage der im Laufe des vergangenen Sommers ausgeführten Seilbahn von Rheineck nach dem aussichtsreichen Walzenhausen sind uns in verdankenswerter Weise obige Profile, sowie nachfolgende Angaben zugestellt worden.

Die untere Station befindet sich an der alten Landstrasse im Brückershof-Rheineck, etwa einen halben Kilometer von der Station der V. S. B. entfernt, die obere beim früheren Kurhaus Walzenhausen. Mit Ausnahme der Weiche in der Mitte, die bei 2,6 m Geleiseabstand 150 m Radius und 69 m Länge hat, liegt die Bahnachse in einer vertikalen Ebene.

Die etwa 1,2 km lange Bahn von 1,20 m Spurweite führt durch einen 300 m langen unteren und etwa 68 m langen oberen Tunnel. Sie hat drei eiserne Brücken von 50, 25 und 75 m Spannweite über den Ruderbach, ferner einen Damm von 10 m Höhe und 190 m² maximalen Querprofil, sowie einen Einschnitt von ähnlichen Dimensionen. Die Bahn wird mit Wasserübergewicht betrieben; die für 30 Fahrgäste bestimmten Wagen haben ein Leergewicht von



Gabentempel und Empfangspavillon des eidg. Schützenfestes von 1895 in Winterthur.

Architekt: *Eugen Meyer* in Paris.